

SZ 19.12.16 Hohnsteins Serpentine haben Priorität S. 75

Die Umleitungsstrasse war dicht, weil ein Lkw nicht vom Fleck kam. Dabei ist der Winterdienst dort genau geregelt.

VON ANJA WEBER

Glatt war es an dem Morgen des 8. Dezember. Ein Laster kam in einer Kurve in den Serpentine kurz vor Hohnstein ins Rutschen. Er blieb liegen und musste mit aufwendiger Technik geborgen werden. Der Unfall sorgte für Stau, Wartezeiten und Frust bei den Kraftfahrern, die einen dringenden Termin hatten oder auf Arbeit mussten. Die Serpentine sind die Umleitungsstrecke Nummer eins in Richtung Bad Schandau, weil die direkte Verbindung von Hohnstein nach Bad Schandau, die Senne, nach Hochwasserschäden voll gesperrt ist. So rollt der gesamte Verkehr über Hohnstein und damit auch über die Serpentine. Der Vorfall am 8. Dezember sorgte für Diskussionen unter den Kraftfahrern. Denn der Winter könnte in dieser Sai-



Der Unfall am 8. Dezember sorgte für noch längere Umwege. Die Straße war von 9 bis etwa 15.30 Uhr komplett gesperrt. Foto: Dirk Zschiedrich



GUT ZU WISSEN
SZ-GESCHICHTEN, DIE INSPIRIEREN UND MOTIVIEREN

son ja noch zuschlagen. Dann könnte es durchaus passieren, dass die Serpentine wieder dicht und die Kraftfahrer genervt sind. Doch wie soll es nun weitergehen? Wird das Landratsamt dieser Straße besondere Bedeutung im Winterdienstplan beimessen?

Heiko Weigel, der Beigeordnete für Bau und Umwelt im Landratsamt, informiert auf Nachfrage der SZ darüber: Das Land-

ratsamt hatte den Vorfall am 8. Dezember ausgewertet und die erfassten Daten des Aufzeichnungsgerätes des zuständigen Winterdienstfahrzeugs geprüft. Im Ergebnis kommt man zu dem Schluss, dass das Winterdienstfahrzeug der Straßenmeister Langburkersdorf um 4.29 Uhr vor Ort war und vorsorglich bei einer angezeigten Temperatur von -0,3 Grad Celsius gestreut hatte. Der Laster kam dann gegen 9 Uhr ins Rutschen. Nicht sicher ist, ob das Fahrzeug auch entsprechend auf winterliche Straßenverhältnisse vorbereitet war. Dass die Strecke aber durchaus gefahrlos werden kann, ist kein Geheimnis, auch nicht im Landratsamt. „Die S 165 zwischen Hohn-

stein und dem Hockstein ist als Gefälle- beziehungsweise Steigungsstrecke und entsprechend ihrer Bedeutung für den Berufs-, Linien- und Schülerverkehr mit höchster Priorität in den Tourenplan des Winterdienstes eingeordnet“, sagt Heiko Weigel.

Aufgrund der hohen Priorität befahre das Winterdienstfahrzeug diesen Straßenabschnitt planmäßig erstmals um 4.30 Uhr. Abhängig von der Witterung erfolge die nächste Befahrung um 7.30 Uhr. Allerdings, so der Beigeordnete, sind auch Winterdienstfahrzeuge Verkehrsteilnehmer, für die die allgemeinen Verkehrsregeln gelten. Deshalb könne es bei Behinderungen des Winterdienstes jederzeit zu Verzögerungen kommen.

Und der Beigeordnete erklärt zudem, wann Winterdienstfahrzeuge überhaupt ausrücken. „Sollte Fahrbahnglätte auch nur ansatzweise erkennbar sein, wird vorbeugend gestreut. Dann, und besonders nach dem Auftreten von Glätte, ist der Winterdienst generell im Einsatz“, so Heiko Weigel.

Nur bei massiver flächenhafter Vereisung des Straßennetzes und der objektiven Gefahr, dass selbst das Winterdienstfahrzeug diese Fahrbahnverhältnisse nicht unfallfrei bewältigt, bleiben die Winterdienstfahrzeuge auf dem Stützpunkt.

Mit dem Unfall am 8. Dezember ist die Diskussion um die Tonnagebegrenzung auf diesem Abschnitt der S 165 samt Serpentine und Ortsdurchfahrt Hohnstein wieder aufgekommen. Die Tonnage auf der Straße auf 7,5 Tonnen zu begrenzen, war bereits mehrmals ernsthaft im Gespräch. Vor allem auch wegen der Engstelle auf der Oberen Straße. Dort verkeilen sich des Öfteren Laster. Dann geht nichts mehr. Zuständig für eine Änderung ist das Landratsamt in Pirna.

Dort verweist man darauf, dass die Straße aufgrund ihrer Widmung prinzipiell für alle Verkehrsarten nutzbar sei. Bei der Prüfung etwaiger Verkehrsverbote müsse genau diese Klassifizierung beachtet werden. Die Behörde dürfe nach den geltenden Vorschriften keine dauerhaften Verbote oder Beschränkungen des Verkehrs auf klassifizierten Straßen anordnen, weil dann die Straße wohl neu gewidmet werden müsste. Dann hätte der Landkreis oder gar die Stadt die Straße an der Backe.